

ZU DEN ARBEITEN DAVID LIESERS

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit ihrem Entstehungsprozess: Mit der Illusion ontologischer Wahrheit und allgemeingültiger Bedeutung in der Kunst und das Bezugssystem, das sich durch ihre Rezeption fortschreibt.

Meine Arbeiten visualisieren diesen Prozess – seine Teile oder die Gesamtheit.

Elemente des Entstehungsprozesses sind Eindrücke, die ich wahrnehme die ich selektiere und denen ich anhand meines aktuellen Kontextes und meiner Prägungen Bedeutung gebe.

Die Selektion passiert bewußt und unbewußt. In der Verarbeitung empfinde ich mich selbst als eine Blackbox – in der Art wie ich subjektiv Eindrücke aller Art weiter aussortiere, verarbeite und neu zusammensetze.

Die komplexen intrapersonellen Vorgänge bleiben so lange im Unbewussten meiner Blackbox bis sie mir fertige Werke, für mich geltende neu zusammengesetzte Wahrheiten in mein Bewusstsein spuckt. Plötzlich sehe ich Form, Farbe, Inhalt, Proportion vor mir. Der Rest ist Ausführung.

Im Moment der Rezeption meiner Werke durch einen Betrachter, sammelt eine weitere Blackbox Eindrücke.

Der Betrachter sieht ein Werk – indem er, ebenso beeinflusst durch seine Prägung und seinen Kontext, ganz individuell wahrnimmt, selektiert und Bedeutung gibt. Anstatt der abbilddidaktischen Rezeption des „Werkes an sich“ schafft er in dem Moment ein Neues, das nur ihm zugänglich ist. Der Betrachter wird zum Schöpfer.

Die (selbst geschaffenen) Impulse daraus fließen in sein weiteres Tun – werden zu Bezügen die neue Werke bilden, die Körper unendlich vieler rezeptioneller Schaffensprozesse sind.

In meinen Bildern, Objekten und Skulpturen zeigt sich dieser Prozess auf unterschiedliche Weise. In der digitalen Montage „Selbstbildnis“ wird der Rezipient/ Produzent als Forscher mit seinen Werkzeugen in einem Strahlennetz von Eindrücken gezeigt. Das Strahlennetz der Wahrnehmungen ist in der Reihe der „Blackboxprodukte“ unterschiedlich aber immer deutlich sichtbar. Daraus entstehen klare geometrische Formen die den neuen individuellen Wahrheiten/ Realitäten entsprechen die durch Prozesse in der Blackbox hervorgebracht werden.

Die Serie „Blackboxes“ ist eine Annäherung an die Darstellung möglichen Erscheinungsformen dieser Gebilde.

Bei Bildern wie „Berge“ geht es um das Ausloten der Schnittmenge von Prägungen in unseren Blackboxen. Manche sind auf Kulturkreise beschränkt andere global. Hierfür wird die Abstraktion des Motivs bis zum geringsten Grad der Erkennbarkeit betrieben. Gelingt durch Repräsentation mit einfachen geometrischen Formen die Kommunikation mit einem kleinsten gemeinsamen Nenner? Freigestellte Motive, seien es Gebäude, Bilder von Technik und Natur, oder auch grafische und abstrakte Elemente gesellen sich in Kollagen wie „Drohnenballon“ zusammen. Die Konnotation dieser Bestandteile und deren Bezug zueinander ruft in der Blackbox unserer selbst ein Feuerwerk an Strahlen hervor die ganz individuell zu Geschichten zusammengesetzt werden.

Mein Werk an sich dient als Beschreibung des Nicht-Transportierbaren, ist nur Mittel zum Zweck der Kommunikation. Meine Arbeit ist niemals Denotation.